



TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN WETTBEWERB

Neu denken | DOKUMENTATION DER WETTBEWERBSERGEBNISSE

STÄDTEBAULICH- FREIRAUMPLANERERISCHER WETTBEWERB TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN

Dokumentation der
Wettbewerbsergebnisse

Saarbrücken, SEP 2017

INHALT

GRUSSWORTE	02-03
RAHMENBEDINGUNGEN UND AUSGANGSLAGE	04-13
WETTBEWERBSERGEBNISSE	14-59
TEILNEHMER DES WETTBEWERBES	60-61
IMPRESSUM	



Liebe Leserinnen und Leser,

die Tallage Alt-Saarbrückens – vom Regierungsviertel bis zum Deutschmühlental – hat als innerstädtisches gemischt genutztes Stadtquartier eine besondere Bedeutung in der städtebaulichen Entwicklung Saarbrückens. Die Wege in diesem Stadtteil sind kurz, die Bewohner pflegen vielfältige Lebensstile, die Flächen und Gebäude werden unterschiedlich genutzt. Das Quartier bildet für viele Menschen den zentralen Lebensmittelpunkt. Die Bereitstellung und Gestaltung der öffentlichen Räume und Freiflächen, die Angebote zur Kultur, die Ausdifferenzierung der Wohnangebote und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen, die Versorgung mit Dienstleistungen aller Art und die Schaffung vielfältiger Mobilitätsangebote bilden quasi das Rückgrat der Kommunikation im Alltag der

Bewohner. Mit dem Stadtentwicklungsprojekt „Barock trifft Moderne“ werden wichtige öffentliche Vorhaben in Alt-Saarbrücken umgesetzt, an die es heute anzuschließen gilt. Die positive Entwicklung des Viertels um die Eisenbahnstraße wird durch weitere flankierende Maßnahmen begleitet: Aktuell wird „Im Wittum“, in einem ehemals gewerblich genutzten Blockinnenbereich, eine Nachverdichtung durch Wohnnutzung mit einem öffentlichen grünen Quartiersplatz umgesetzt. Im weiteren Umfeld des Wettbewerbsgebietes werden mit der Auflösung des alten Messestandortes neue gewerbliche Flächennutzungen ermöglicht. Mit den verschiedenen öffentlichen und privaten Trägern ist der Bedarf an städtebaulichen Veränderungen im Quartier - ob Erweiterungen, Umbau oder An-

passungen - im Vorfeld intensiv ermittelt worden. Dies war neben der Umgestaltung der Heuduckstraße eine zentrale Aufgabenstellung in diesem Wettbewerb. Die Ideen und Lösungsansätze der teilnehmenden Büros geben uns weitere wichtige Impulse zur Leitbildentwicklung im unteren Alt-Saarbrücken. Ich bedanke mich bei allen für ihren engagierten Einsatz im Wettbewerbsverfahren.

A handwritten signature in blue ink that reads "Charlotte Britz". The signature is fluid and cursive.

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin



Die vorliegenden Ergebnisse des Wettbewerbs sind in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Stadtplanern, Landschaftsarchitekten und Verkehrsplanern entstanden und liefern eine Vielzahl von Ideen und Entwicklungsperspektiven für die Tallage in Alt-Saarbrücken.

Neu denken - Die Aufgabenstellung für diesen Wettbewerb umfasste ein 55 ha großes, gewachsenes Gebiet, das ganzheitlich betrachtet werden sollte. In den Vertiefungsbereichen in der „Heuduckstraße“ und auf dem „Parkplatz Roonstraße“ wurden detailliertere Ausarbeitungen gefordert.

Die Vielschichtigkeit in der Aufgabenstellung und entsprechend auch die Unterschiedlichkeit der

Ergebnisse zeigen das breite Leistungsspektrum der Teilnehmer und die Potentiale im Stadtteil Alt-Saarbrücken.

Über die Auswahl der Preisträger in diesem anonymen Wettbewerb urteilte ein unabhängiges Preisgericht unter dem Vorsitz von Ursula Witry mit unterstützender Beraterfunktion maßgeblicher Akteure aus dem Stadtteil und der baupolitischen Sprecher.

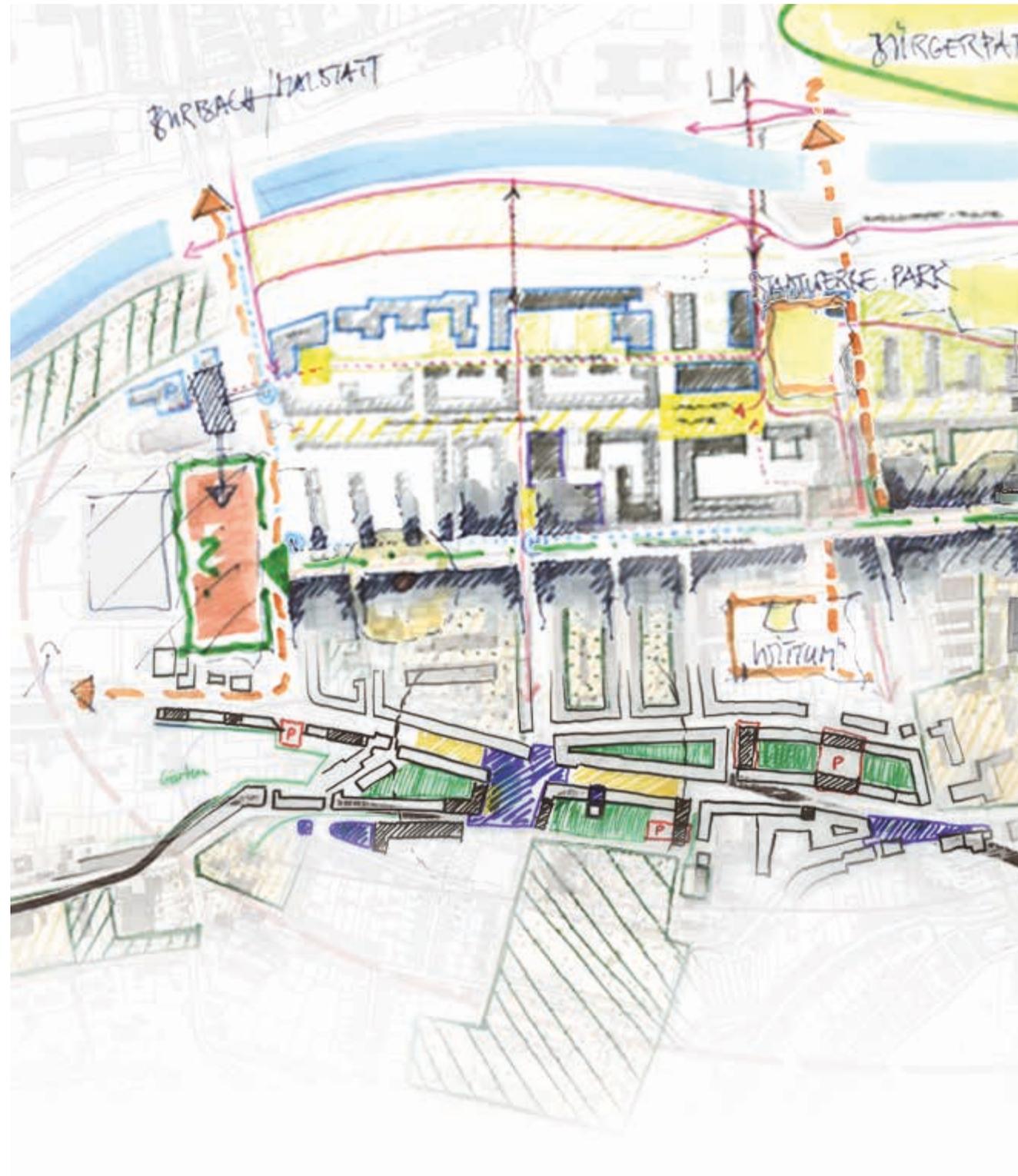
Bei der Auswahl der Preise waren die Auswahlkriterien neben der Leitidee für das städtebaulich-freiraumplanerische Konzept, die stadträumliche Einbindung und Vernetzung in das Umfeld, der Umgang mit den städtebaulichen Schnittstellen, sowie die Erschließungsstruktur mit den

Maßnahmen für den ruhenden Verkehr, die Rad- und Fußwegeverbindungen und die Freiräume.

Für das hohe Engagement aller Teilnehmenden in dem gesamten Wettbewerbsverfahren möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Prof. Heiko Lukas
Baudezernent

RAHMENBEDINGUNGEN UND AUSGANGSLAGE





Neu denken - Ideen für einen lebendigen Stadtteil. Der Workshop

Mitten im Stadtteil Alt-Saarbrücken, in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer, haben wir als Auftakt für eine Diskussion über die Entwicklungsperspektiven des Quartiers am 3. und 4. November 2016 einen für alle Bürger offenen „Fachworkshop“ veranstaltet. Ziel war es, Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtteils - auch visionäre - aufzuzeigen und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Der Workshop wurde unter Federführung der Landeshauptstadt Saarbrücken in Kooperation mit dem Städtebaubeirat der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Deutschen Werkbund Saar e.V., der Schule für Architektur Saar, dem Bund deutscher Architekten Landesverband Saarland, dem Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken, und der Stiftung Baukultur Saar veranstaltet.

Mit diesem Workshop haben wir gemeinsam begonnen, den Stadtteil Alt-Saarbrücken neu zu denken.



Wettbewerbsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs war es, räumlich für die Tallage des Stadtteils Alt-Saarbrücken einen städtebaulichen Entwurf (Vorplanung) erstellen zu lassen. Im rund 55 ha großen „Ideenteil“ sollten gesamtplanerische Lösungen für ein zukunftsfähiges urbanes, gemischtes, lebendiges und grünes Viertel erarbeitet werden, die auch die Entwicklungen der verschiedenen Institutionen berücksichtigen. In den „Vertiefungsgebieten“ sollte die städtebauliche Neuordnung des „Parkplatz Roonstraße“ dem „Quartier eine Mitte“ - geben und die „Heuduckstraße“ - das „grüne Rückgrat“ soll als Anbindung an die Innenstadt in der Bearbeitung vertieft werden.

Wie muss ein Quartier sein, damit es Platz zum Leben bietet und kulturell animierend ist, grün

und kompakt, umweltschonend mobil und lärmarm wird? Ein Lebensort, wo man gern auf die Straße geht, Orte aufsucht und Menschen trifft.

Städtebau, Nutzungen und Funktion

In der Tallage befinden sich neben dem Regierungsviertel weitere wichtige national bedeutsame Plätze und Ensembles. Zentrale Bildungseinrichtungen mit Hochschulen, der Handwerkskammer des Saarlandes, weiterführende Schulen, zahlreichen Verwaltungen und dem Stadtarchiv beleben den Stadtteil. Ein Plus ist die gute Erreichbarkeit und verkehrliche Erschließung, auch für das innenstadtnahe Wohnen. Die unmittelbare Nähe zu Frankreich begünstigt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit französischen Stellen und Unternehmen. Das Staatstheater hat mit

der „Sparte 4“ eine spezifische kulturelle Veranstaltungsreihe und einen Ort als offene Plattform etabliert. Die städtebaulichen Schwächen des Stadtteils liegen in der teilweise hohen Baudichte, bei gleichzeitigem Modernisierungsbedarf. Ebenso bilden viele Straßenräume nur wenig attraktive Wegeverbindungen und diese werden zudem von dem ruhenden Verkehr dominiert. Die Heuduckstraße ist ein breites Asphaltband, die Rad- und Fußgängerinfrastruktur ist nur wenig bzw. mangelhaft ausgebildet. Der Parkdruck im Quartier ist hoch durch Mitarbeiter, Auszubildende, Lehrer und Kunden von Dienstleistern und Schulen. Viele Bildungseinrichtungen sind vor Ort, trotzdem findet wenig erlebbarer Austausch im Stadtteil statt, da es an Freiflächen und Aufenthaltsmöglichkeiten mangelt.

Handlungsbedarfe und langfristige Entwicklung

Im Stadtteil finden derzeit bauliche und soziale Transformationsprozesse statt, die zahlreiche Handlungsebenen betreffen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) setzt derzeit ein Konzept zur Stärkung des Campus in Alt-Saarbrücken um. Direkt an der Stadtautobahn zwischen Werder- und Malstatter Straße gelegen, wird der Standort aktuell in Richtung Westen weiter entwickelt. Dazu gehören ein neues Zentralgebäude (Mensa, Bibliothek), die Umnutzung des ehemaligen Gesundheitsamtes (Hochhaus westlich der Malstatter Straße) und ein neues Parkhaus (in Betrieb). Die Aufwertung der Campusfreiflächen und der Bau einer verbindenden „Campusallee“ sind ebenfalls

vorgesehen.

Mit dem Projekt „Hochschule in der Stadt“ will die HTW dazu beitragen, Alt-Saarbrücken zu einem modernen Studierendenviertel zu entwickeln. Neben Wohnungen für Studierende, sollen sich auch Handel, Gastronomie, Dienstleistung und das Kulturangebot erweitern und differenzieren. Als mittelfristige Konsequenzen werden eine Verbesserung des allgemeinen Erscheinungsbildes, die Verringerung städtebaulicher Probleme, eine Steigerung der Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort, die Gründung neuer Unternehmen im Stadtviertel angestrebt.

HTW und Stadtwerke

Die HTW hat zusätzlichen baulichen Erweiterungsbedarf. Eine Weiterentwicklung des beste-

henden Campus nach Osten auf das nördlich der Hohenzollernstraße gelegene Areal der Stadtwerke Saarbrücken (SWS) ist denkbar, dabei sollte eine Einbeziehung des heute geschlossenen kleinen Parks in die Campusfreifläche angestrebt werden. Eine Voraussetzung für diese Entwicklung wäre die Verlagerung der heute dort ansässigen Nutzungen der Stadtwerke: Die Verwaltung könnte in dem Block südlich der Hohenzollernstraße konzentriert werden, die Stellplätze könnten in ein Parkhaus auf dem Gelände des Busdepots verlagert werden, die vorhandene Halle auf der Ecke Hohenzollern- / Werderstraße könnte ebenfalls auf das Busdepot verlagert werden.



LUDWIGSTRASSE

Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes

Das Jugendamt als Hauptmieter wird das Gebäude in den kommenden Jahren verlassen. Vom Eigentümer (RZVK) wird eine Weiternutzung als Büro- bzw. Verwaltungsgebäude angestrebt. Sollte sich dies nicht realisieren lassen, ist aus Sicht des Eigentümers teilweise eine andere Nutzung, wie z.B. Wohnen denkbar. Dabei kann auch eine Aufstockung im flacheren Teil des Gebäudes in Betracht gezogen werden.

Evangelischer Kirchenkreis Saar-West

Der ev. Kirchenkreis (EVKS) plant eine Erweiterung des Verwaltungsgebäudes. Kurzfristig ist ein Anbau und Erschließung mit Grenzbebauung zum Gebäude Tummelplatz 3 vorgesehen. Mittel-

bis langfristig werden weitere Büroflächen benötigt. Dafür wird seitens des Eigentümers an eine Aufstockung angedacht.

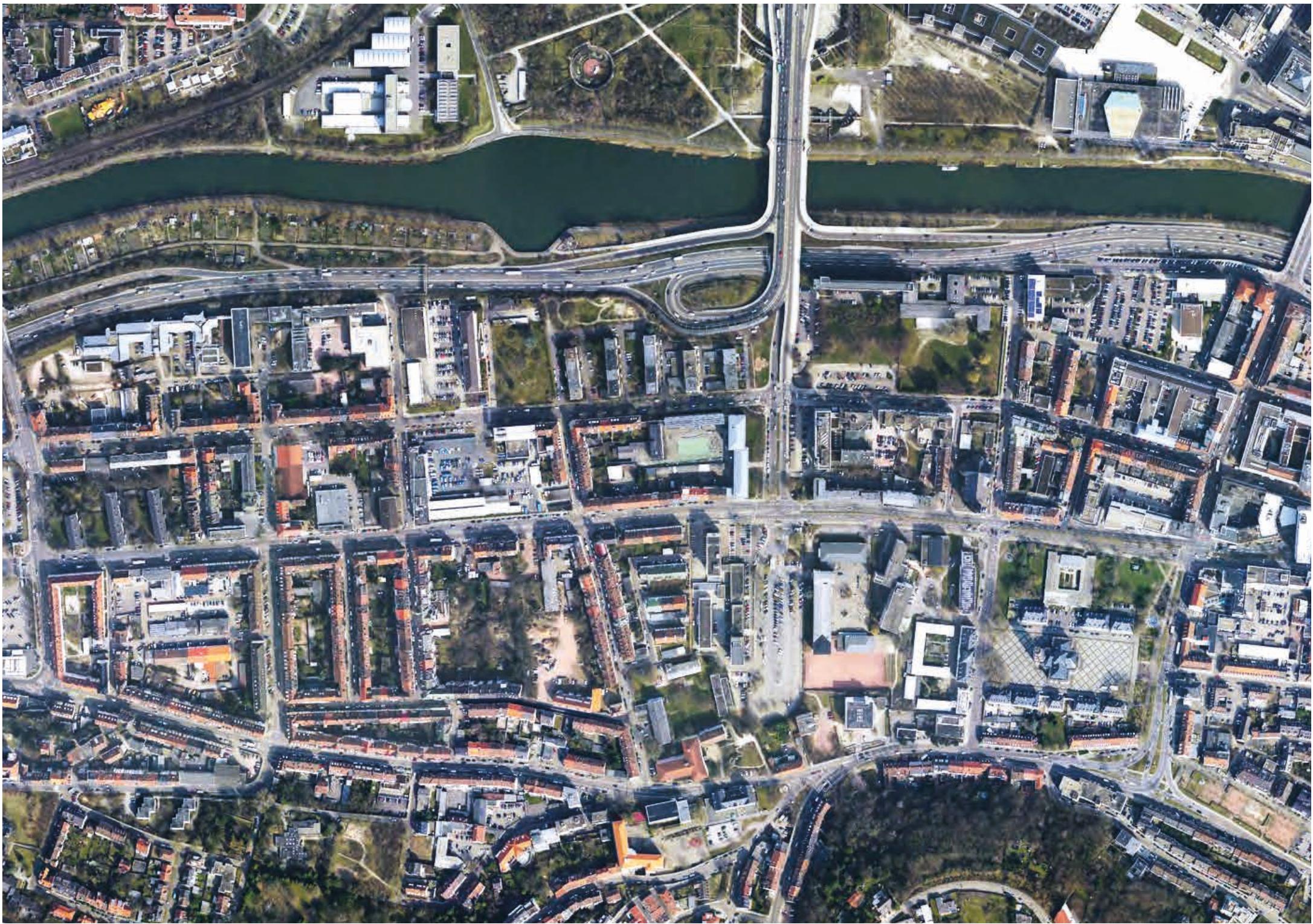
Wichernhaus

Die Kreuznacher Diakonie als Betreiberin des Altenpflegeheims Wichernhaus plant ihr Angebot an Tagespflegeplätzen zu erweitern. Kurzfristig soll der Bedarf durch einen Umbau des Graf-Gustav-Adolf-Hauses (Gärtnerstr. 2) gedeckt werden. Mittelfristig soll ein mit dem Wichernhaus verbundener Neubau errichtet werden. Das Erweiterungspotenzial des Graf-Gustav-Adolf-Hauses wird an der dortigen Stelle für einen Neubau mit altersgerechten Wohnungen und Praxisräumlichkeiten gesehen. Der heutige grüne Innenhof sollte so weit wie möglich erhalten werden. Optional

ist auch das heutige Grundstück des Tummelplatzes 3 (Eigentümer Saarland) als Neubaugergänzung denkbar.

Saarland

Die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK) hat Bedarf für ein zusätzliches variabel nutzbares Ateliergebäude mit Werkstätten, Computerarbeitsplätzen, Seminarräumen im Umfeld des heutigen Standortes. Es werden ca. 600-800m² Nutzfläche benötigt. Das Saarland als Eigentümer der Gebäude ist offen für Ideen bezüglich der vorhandenen Immobilien und der weiteren baulichen Entwicklung der Hochschule. Das bezieht sich auch auf die Fläche „Am Tummelplatz 5-7“, in der heute das „Eichamt“ untergebracht ist, wo eine anderweitige Nutzung des





Gebäudes, Anpassungen und Änderungen der baulichen Art vorstellbar sind.

Kultusministerium, ehemalige franz. Botschaft „Pingusson“

Ein wichtiges städtebauliches Einzelobjekt, ist das zur Zeit leerstehende Kultusministeriums. Die Sanierung ist vom Saarland als Eigentümer vorgesehen, ebenso ein geplanter Rückzug des Kultusministeriums. Das Gebäude und Teile des dazugehörigen Parks stehen unter Denkmalschutz.

Handwerkskammer des Saarlandes (HWK)

Die HWK plant ihren Bildungsbereich deutlich auszuweiten. Dafür ist ein Flächenbedarf von 6.000 m² Bruttogeschossfläche (BGF) im Neubau

in unmittelbarer Nähe zur Handwerkskammer notwendig. Dabei sollen die bestehenden Gebäude weitgehend erhalten bleiben. Im Blockinnenbereich kann ein Gebäudeteil entfallen.

Parkplatz „Saartoto“

Das bestehende Parkplatzgelände an der Saaruferstraße steht grundsätzlich für eine Bebauung zur Verfügung. Die heute vorhandenen Stellplätze müssen erhalten bleiben.

Schulen Regionalverband

Der Regionalverband plant eine Aufwertung der Schulhöfe von Ludwigsgymnasium und Friedrich-List-Schule, gleichzeitig soll die Wegeverbindung zum Wirtschaftsgymnasium verbessert werden.

Preisgericht

Bei der Bewertung der eingereichten Ideen waren die Auswahlkriterien

Leitidee und Entwicklungsziele:

- städtebauliches Konzept
- freiraumplanerisches Konzept
- stadträumliche Qualität

stadträumliche Einbindung und Vernetzung in das Umfeld:

- städtebaulich funktionale Umsetzbarkeit des Gesamtkonzeptes
- Einfügung in die Gesamtsituation der Stadt und Anbindung an die bestehende Bebauung

Umgang mit den städtebaulichen Schnittstellen:

- Durchführbarkeit in Teilabschnitten und



Umsetzbarkeit von Einzelprojekten

Erschließungsstruktur

- Maßnahmen für den ruhenden Verkehr
- Rad- und Fußwegeverbindungen
- Freiflächen

Zur Überprüfung werden außerdem folgende Kriterien vertiefend herangezogen:

- Absicherung des Pingusson-Gebäudes bei Öffnung des Parks
- Charakteristik der Heuduckstraße
- Knotenpunkt Roonstraße/Westspange
- Erschließungssysteme
- Stufenweise Umsetzung
- Busfrequenz in der Heuduckstraße

Die Liste der Kriterien stellt keine Rangfolge dar.

Fachpreisrichter/-innen:

- Herr Dr.-Ing. Michael Frehn, Verkehrsplaner und Stadtplaner
- Frau Prof. Eve Hartnack, Architektin
- Herr Prof. Heiko Lukas, Architekt und Baudezernent LHS
- Frau Prof. Donata Valentien, Landschaftsarchitektin
- Frau Ursula Witry, Architektin und Stadtplanerin

Ständig anwesende Vertretungen der Fachpreisrichter/-innen:

- Frau Carmen Dams, Amtsleiterin Amt für Stadtgrün und Friedhöfe LHS
- Frau Marlen Dittmann, Architektin
- Frau Monika Kunz, Amtsleiterin Stadtplanungsamt LHS

Sachpreisrichter/-innen ohne Stimmrecht:

- Herr Hermann Hoffmann, Fraktion CDU
- Herr Günther Karcher, Fraktion SPD
- Frau Jasmin Pies, Fraktion Die Linke
- Herr Torsten Reif, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
- Herr Jens Jacobi, Bezirksbeigeordneter Bezirksrat Mitte

Berater/-innen ohne Stimmrecht:

- Herr Axel Böcker, Landesdenkmalamt
- Herr Gordon Haan, Handwerkskammer
- Herr Thomas Hippchen, Gemeinwesenprojekt Alt-Saarbrücken
- Herr Franz-Josef Schmitt, Ministerium für Inneres, Bauen und Sport

Verfahrensleitung und Wettbewerbsbetreuung:

- Frau Heidrun Stern, Stadtplanungsamt LHS

Vorprüfer/-innen:

- Herr Jens Gräber, Rechtsamt LHS
- Frau Heide Hussong, Stadtplanungsamt LHS
- Frau Maya Kohte, Amt für Stadtgrün und Friedhöfe LHS
- Herr Christof Kreis, Stadtplanungsamt LHS

Mitarbeiter/-innen:

- Michelle Mehler, stud. Hilfskraft LHS
- Stefanie Schröter, stud. Hilfskraft LHS
- Armin Sherafat, stud. Hilfskraft LHS





1. PREIS

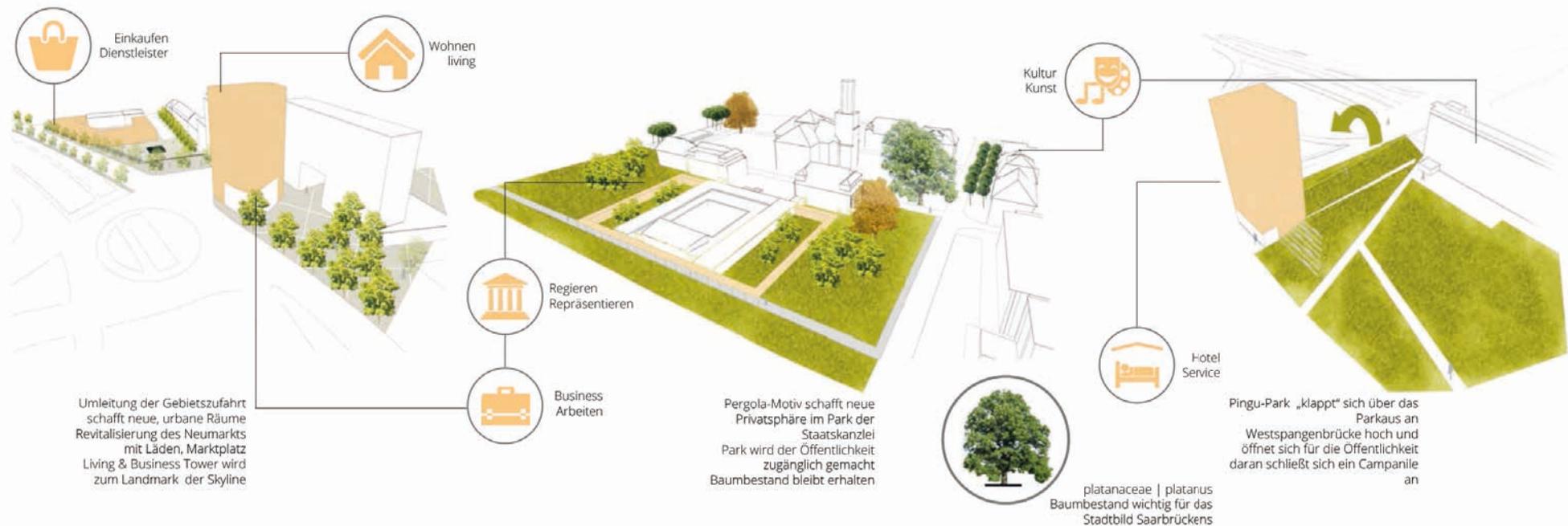
Entwurfsteam

KOLLMANNARCHITEKTEN, Saarbrücken
Latz+Partner Landschaftsarchitektur Stadtplanung, Kranzberg
Schweitzer Beratende Ingenieure GmbH, Saarbrücken



**Aus dem Erläuterungsbericht
Brache als Chance**

Die über Jahrzehnte konservierten, innerstädtischen Brachflächen sind wertvolles Kapital für eine Revitalisierung des Stadtteils. Es fehlt nicht viel, um aus der Heterogenität eine eigene Identität mit großen Qualitäten und Stärken zur Entfaltung zu bringen. Durch Nachverdichtung seiner Flächenreserven bietet der Standort attraktive Flächenangebote zur Aufnahme von Einrichtungen der Bildung, der Kultur, der Wirtschaft, der Verwaltung und des Wohnens. Von der dynamischen Entwicklung Alt-Saarbrückens zum Hochschul- und Wissenschaftsstandort gehen starke Impulse zur Aktivierung der Potentialflächen im Westen der Tallage aus.



Brücken bauen

Die städtebaulichen Probleme Alt-Saarbrückens lassen sich nicht allein im Quartier selbst lösen – es lohnt der Blick über die Saar. Zwei neue Brücken verbinden rechtes und linkes Saarufer: Messesteg und Campussteg. Die Flussquerung wird städtebauliches Leitmotiv. So gelingt nicht nur die Anbindung des Stadtteils an die Saarufer, sondern auch das Vernetzen mit den benachbarten Quartieren und ein zusammenhängender, flussübergreifender Grünraum-Parcours beidseitig der Saar - Bürgerpark 2.0. Durch vielfältiges Verweben profitieren auch die benachbarten Quartiere St. Johann und Malstatt. Die Stadt rückt zum Fluss.

Das Blech muss weg

Die stadtraumverträgliche und praxistaugliche

Lenkung des suchenden und ruhenden Verkehrs ist Voraussetzung aller städtebaulichen Interventionen. Parkhäuser an der Peripherie fangen den Parksuchverkehr vor dem Eindringen ins Quartier in fußläufiger Entfernung von Ausbildungsstätten und Arbeitsplätzen ab. Zentrale Parkhäuser, Quartiersgaragen und konsequentes Anwohnerparken entlasten die Nachbarschaft und ermöglichen Nachverdichtung bei gleichzeitiger Aufwertung des öffentlichen Raumes. In unmittelbarer Nähe zum Roonpark entsteht anstelle des Eichamtes eine Tiefgarage (350 Plätze) als Basis der aufgesattelten Wohnbebauung.

Messe und Congress Zentrum Saar

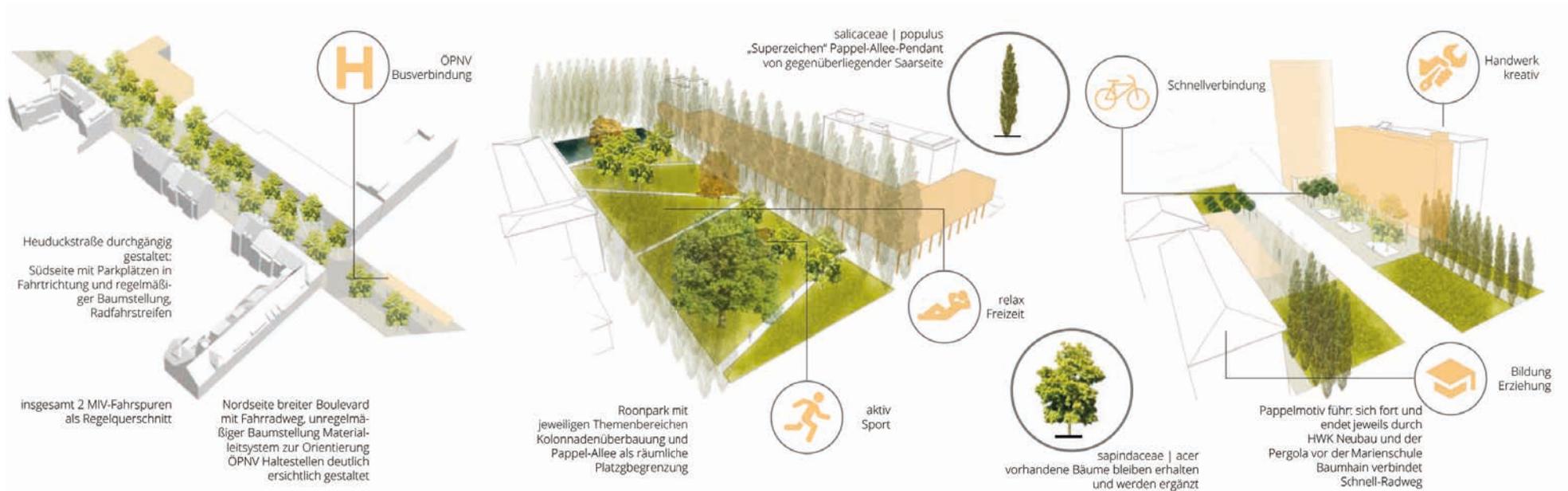
Die Brache des Saartoto-Parkplatzes vis-à-vis der Congresshalle bietet die Chance, eine einzigartige, flussübergreifende Messe- und

Congressituation von hoher Präsenz und Sichtbarkeit zu schaffen. Der gedeckte Messesteg verklammert die beiden Saarufer und mündet auf den Messe-Terrassen. Der Bezug zum Flussraum ist allgegenwärtig. Über einer ohne Infiltration des Quartiers über die Saaruferstraße erschlossenen Tiefgarage (ca. 1.000 Plätze auf drei Ebenen) erhebt sich die Saarmesse auf drei Ebenen (ca. 16.000 BGF auf drei Ebenen).

Staatskanzlei und Stengelpark

Die Staatskanzlei versteckt sich hinter Maschendraht und Abstandsgrün: Der Sitz der Landesregierung macht sich unsichtbar. Ein lichter Kranz aus Kolonnaden mit Wegen und Bänken anstelle des Distanzgrüns schafft dezente Repräsentanz bei gleichzeitig klarer Trennung zwischen geschütztem Kanzlei-Garten und öffentlichem Park.





Gleichzeitig wird wertvoller Freiraum zurückgewonnen: Der Stengelpark erstreckt sich nun beidseitig der Staatskanzlei als wahrnehmbare und nutzbare Einheit.

Hohenzollernstraße

In Höhe Roonplatz wird die Hohenzollernstraße für den motorisierten Verkehr geschlossen und zwischen Kepler- und Gärtnerstraße als Mischverkehrsfläche (Shared Space) ausgebildet. Begünstigt werden: Fußgänger, Radfahrer, Straßen-gastronomie und familienfreundliches Wohnen (Spielstraße).

Neues Wohnen in Alt-Saarbrücken

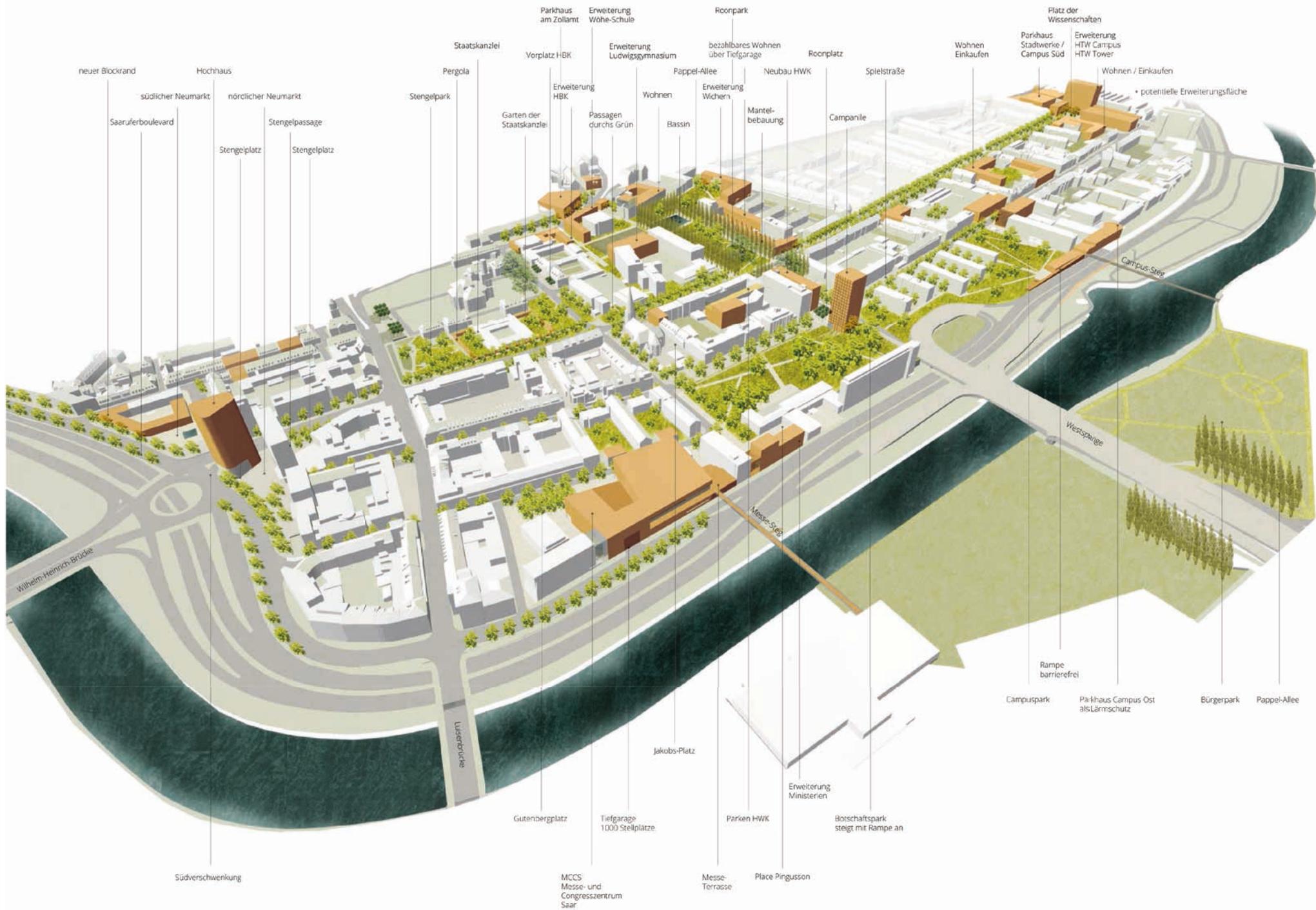
Im Kontext von Roonpark Heuduckstraße entsteht bezahlbares Wohnen mit unterschiedlichen Typologien, wohnungszugehörigen Mietergärten in ruhigen Innenhöfen auf den Dächern von

Quartiersgaragen und Gewebeflächen. Dem linearen Baukörper des Ludwigsgymnasiums wird bei Integration des RZVK-Gebäudes ein geschlossener, städtebaulicher Block gegenübergestellt, der auf einer Tiefgarage (350 Plätze) fußt. In den Kolonnaden des Erdgeschosses sind belebende, parkorientierte Nutzungen wünschenswert (Café, Eisdielen, Außengastronomie). Die Obergeschosse bieten Raum für gewerbliche Nutzungen und bezahlbares Wohnen. Trotz erhöhter Bebauungsdichte trägt der hohe Grünanteil im Siedlungsinnen und der mögliche Luftaustausch nachhaltig zur Verbesserung der klimatischen Situation der Tallage bei. Durch die Nähe zu zentralen Geschäftslagen, kulturellen Einrichtungen, Grünanlagen mit Naherholungscharakter und Spiel- und Sportanlagen gewinnt

das Quartier einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Planungsrechtliche Erleichterungen und Anreizprogramme begünstigen den Transformationsprozess der Tallage Alt-Saarbrückens zur bevorzugten Lage.

Aus der Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf schafft durch geschickte Ergänzungen eine neue markante Identität des Quartiers Alt-Saarbrücken mit großen städtebaulichen Qualitäten von hoher Prägnanz und Sichtbarkeit. Die Verfasser entwickeln die Brache des Totgeländes zu einem flussübergreifenden Messe- und Kongressstandort. Die Jury sieht hierin einen besonders innovativen Vorschlag zur Weiterentwicklung des Messestandorts Saarbrücken.





Signifikante Hochpunkte prägen als neue Stadttore das zukünftige Bild des Quartiers. Zwei richtig positionierte neue Fußgängerbrücken vernetzen flussübergreifend den Stadtteil Alt-Saarbrücken mit dem gegenüberliegenden Saarufer. Zentrale neue Parkhäuser und Tiefgaragen ermöglichen eine Aufwertung des öffentlichen Raumes. Die vorgeschlagene Bebauung am Neumarkt schließt wieder die kompakte Kontur des Stadtrandes. Der „Heuduck-Boulevard“ spannt sich zwischen den neuen urbanen Quartierseingängen „Stengelturm“ und „HTW-Tower“ auf, durch die Gestaltung des Straßenquerschnitts werden wertvolle Aufenthaltsräume gewonnen, die Aufenthalts- und Parksituation im Bereich Heuduckstraße wird deutlich verbessert. Die Querschnitte und die Führung des Radverkehrs erscheinen z.T. kritisch und

sollten noch einmal überprüft werden. Die Lösung der Verkehrsführung am Knotenpunkt Wilhelm-Heinrich-Brücke / Stengelstraße erscheint - sofern sie machbar ist - sehr charmant und bringt einige Vorteile für die Gestaltung des zentralen Bereiches.

Der Botschaftspark erstreckt sich folgerichtig über die gesamte Länge vor dem Pingusson-Bau, der vorgeschlagene Erweiterungsbau zur A620 bedarf allerdings einer kritischen Prüfung. Den westlichen Parkplatz erdbedeckt in der Topografie aufzunehmen ist ein sinnfälliger Vorschlag. Der Vorschlag der Bebauung einer „Campanile“ am Westrand des Parks bildet eine spannende Komposition zwischen der denkmalgeschützten Hochhausscheibe des Pingusson-Baus und dem Gebäudekomplex der Handwerkskammer.

Der Neubaubedarf der Handwerkskammer wird durch den Anbau eines Vorbaus mit direkter Anbindung städtebaulich richtig gelöst. Der neu konzipierte „Roonpark“ bildet das zukünftige grüne Rückgrat und Entree Alt-Saarbrückens und lässt hohe Aufenthaltsqualitäten erwarten, ein breites differenziertes Nutzungs- und Verweilangebot des öffentlichen Raumes kann entstehen, klare Straßen-, Platz- und Grünräume werden angeboten. Unterschiedliche Typologien von neu geschaffenen urbanem Wohnraum mit ruhigen Innenhöfen und Mietergärten werden zum Platz und zur Heuduckstraße angeboten. Das Maß und die Anordnung der Gebäude im Bereich des Busdepots sind zu überprüfen. Die Arbeit überzeugt insgesamt durch ein innovatives, auf den Ort bezogenes wertvolles städtebauliches Konzept.



2. PREIS



Entwurfsteam

Machleidt GmbH Stadtplanung / Städtebau, Berlin
sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin
SHP Ingenieure GbR, Hannover



Aus dem Erläuterungsbericht Upgrade 3.0

Alt-Saarbrücken hat nach der Kriegszerstörung, dem Wiederaufbau und dessen pragmatischer Fortführung an Halt und Orientierung verloren. Eine greifbare „Stadt-idee“ ist angesichts einer eher indifferenten räumlichen Struktur, einem Übermaß an versiegelten Flächen und im Angesicht der barocken Reste eines eher anspruchslosen Freiraumsystems nicht erkennbar. Zeit für eine Neubestimmung. Ziel ist eine Stadt mit klaren und schönen Raumbildern, mit einer vitalen Dichte und räumlichen Konsistenz, die einhergeht mit einer drastischen Zunahme des privaten und öffentlichen Grüns.



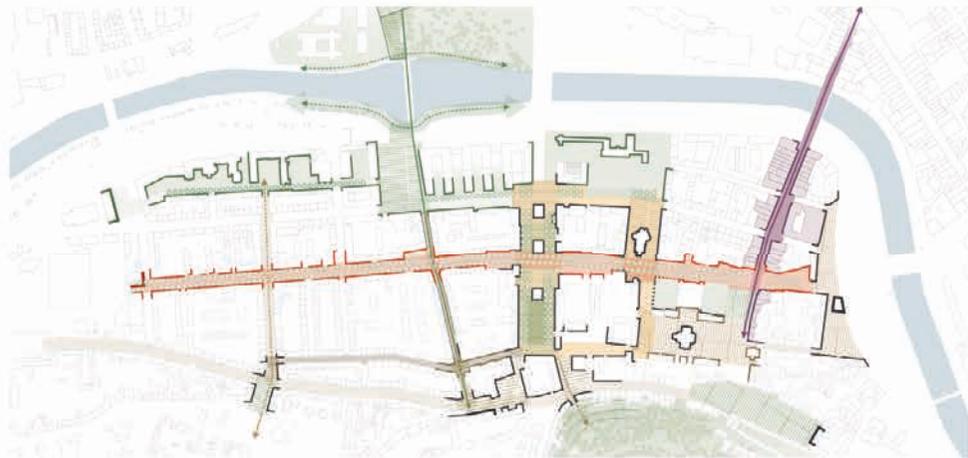
Schwarzplan

Bestand Planung



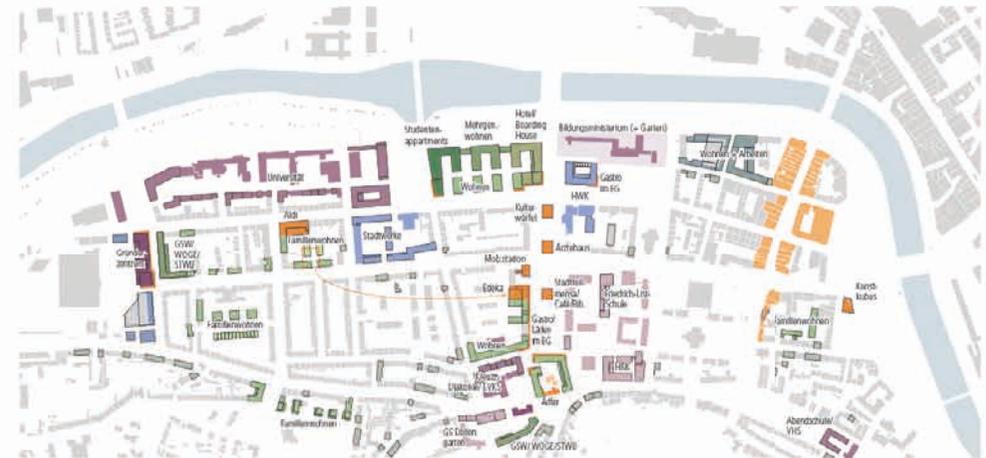
Ensembles und Baustrukturen

- Dichter Block mit schmalen Höfen
- Block mit innenliegenden Zellen
- Großblock mit inneren Strukturen
- Solitäre im Zentrum
- Großblock Schulcampus
- Bausteine vor der Stadtkulisse
- Kamm-Struktur



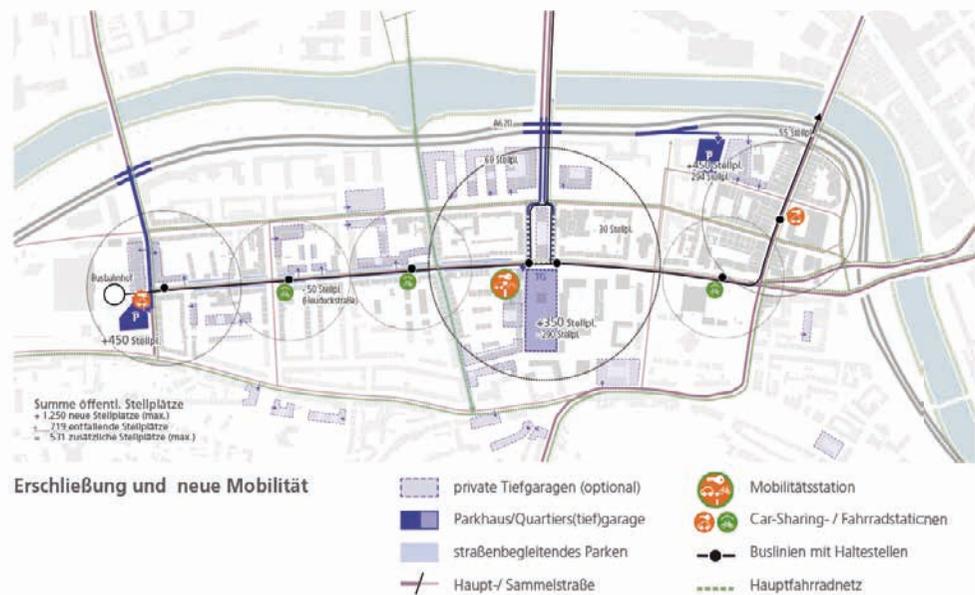
Freiraum-Netz

- Zentraler Ring
- Stadtboulevard Heuduckstraße
- Campus Grünzug bis zum KuMi Park
- Einkaufsstraße



Nutzungen

- Gebäude Planung
- Gastro/Läden etc.
- Büro/Dienstleistung
- Wohnen (GWB/RH)
- Sonderwohnen
- Institutionen (Uni, Diakonie, etc.)
- Schulen



Mit einer attraktiven Vernetzung der Mitte der Stadt mit den landschaftlichen Highlights über die Barrieren hinweg. Es ist das Freiraumsystem, das zum Ausgangspunkt eines Erneuerungsprozesses wird; einhergehend mit der Konsolidierung der Stadtstruktur. Der neue Stadtraum orientiert sich eng an den vorhandenen Strukturen und entwickelt diese in ihrem jeweils individuellen Charakter weiter. Geschickt platzierte, meist unauffällige Interventionen genügen, um vorhandene Räume in Wert zu setzen und um aus teilweise diffusen Stadtflächen signifikante, wiedererkennbare Stadträume zu entwerfen. Lediglich im Bereich des Tummelplatzes und optional auf der Fläche der Autobahnschleife Westspangenbrücke eröffnen größere Eingriffe in die Stadtstruktur ganz neue baulich-räumliche Erlebnisse und Stadtzusammenhänge. Weitere Potenziale liegen in einigen Hofbereichen, welche zu besonderen Wohnstandorten umgenutzt werden können.

Raumsystem

Mit der Neuschaffung zentraler Freiräume und der Neuprogrammierung vorhandener Räume entsteht ein grüngeräutes Freiraumsystem aus den neuen Stadtboulevards, einem zentralen Ring aus bestehenden und neuen Freiräumen und Parkfenstern in die Landschaft. Der Zentrale Ring umfasst ausgehend von der neugeschaffenen Tummelplatzspange die Parkpromenade am Kultusministerium (KuMiPark), den neuen Gartenplatz St. Jakob, den Kanzleigarten mit der Stengelanlage, und den Ludwigsplatz, der mit der neuen Francoispromenade und der Öffnung des Schul- und Kunstcampus



mit dem Tummelplatz verbunden ist. An diesen zentralen Ring angelagert sind öffnende Räume zu den umgebenden Landschaftsaspekten: An der Francoispromenade sind es der Garten am Wichert-Haus und das Parkfenster zur Vorstadtstraße mit Blick und Wegeanbindung zur Berg- und Felskante im Süden. Entlang der Hohenzollernstraße entwickeln sich am Kultusministerium (KuMiPark) und Campuspark (vormals „Stadtwerkepark“) neue Bezüge zur Saar. Der Stadtboulevard Heuduckstraße bildet demgegenüber die zentrale urbane Achse Alt-Saarbrückens, die mit ihrem Baumdach und ihren vielfältig-differenzierten Randzonen von einem zentralen Verkehrsraum zum urbanen Stadtraum transformiert wird.

Raumfolge Tummelanlage

Die Raumfolge des Tummelplatzes stellt die zentrale städtebauliche Intervention und Entwicklung für Alt-Saarbrücken dar. In dem bisher stark von den übergreifenden Ost-West-Achsen geprägten Stadtteil stellt er eine Nord-Süd-Spange zwischen Hohenzollern- und Francoisstraße dar, die die „Tallage“ in ihrer Tiefe zwischen Saar und Bergkante durchmisst. Drei Abschnitte, räumlich durch markante Punktbauten (z.B. Kultur-Kubus, Ärztehaus und Bibliothek/Café) formuliert, bilden sich am Tummelplatz heraus: der Tummelanger, der Tummelplatz und der Tummelgarten.

Umsetzungsstrategie

Das Ziel einer bestandsorientierten, sensiblen Weiterentwicklung von Alt-Saarbrücken mit wenigen akzentuierten, größeren Eingriffen wird auch

in der Umsetzung verfolgt. Jede Phase erzeugt dabei einen baulich-räumlich konsistenten Zwischenzustand.

Aus der Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit fußt auf einer eigenständigen, nachvollziehbaren Analyse für verschiedene Handlungsfelder. Das Vertiefungsgebiet „Parkplatz Roonstraße“ wird in Gänze mit allen Anschlüssen bearbeitet. Die Arbeit bietet darüber hinaus verschiedene gelungene Anschlüsse und Vernetzungen in den Stadtteil. Das Einfügen in die Gesamtsituation der Stadt ist an verschiedenen Stellen gewährleistet, wie z.B. am Neumarkt und am HTW-Campus. Die neuen städtebaulichen Strukturen bieten gute Antworten für die Stadtteilentwicklung und das Verdichten von Räumen.



Der städtebauliche Vorschlag zur Erweiterung des HTW-Campus ist insgesamt gut gelöst. Die Bebauung fasst zusammen mit der vorgeschlagenen neuen Wohnbebauung den „Campuspark“ (vormals Stadtwerke-Park) und findet dadurch einen guten Übergang zur Saar und dem Bürgerpark. Die Nähe des vorgeschlagenen Gebäudes zur Autobahn ist zu überdenken. Die vorgeschlagene „Parkchance“ bindet den Park mit dem Freiraum an der Saar und dem Bürgerpark sinnvoll zusammen. An der Roonstraße entsteht eine Abfolge öffentlicher Räume mit unterschiedlichen Raumqualitäten. In Ost-West-Richtung werden weitere Freiraumverbindungen entwickelt: Vom Campuspark über eine straßenbegleitende Parkpromenade zum Kumi-Park,



Schnitt AA Vertiefungsbereich | Parkplatz Roonstraße und Kreuzungsbereich Heuduckstraße/Roonstraße | M 1:200



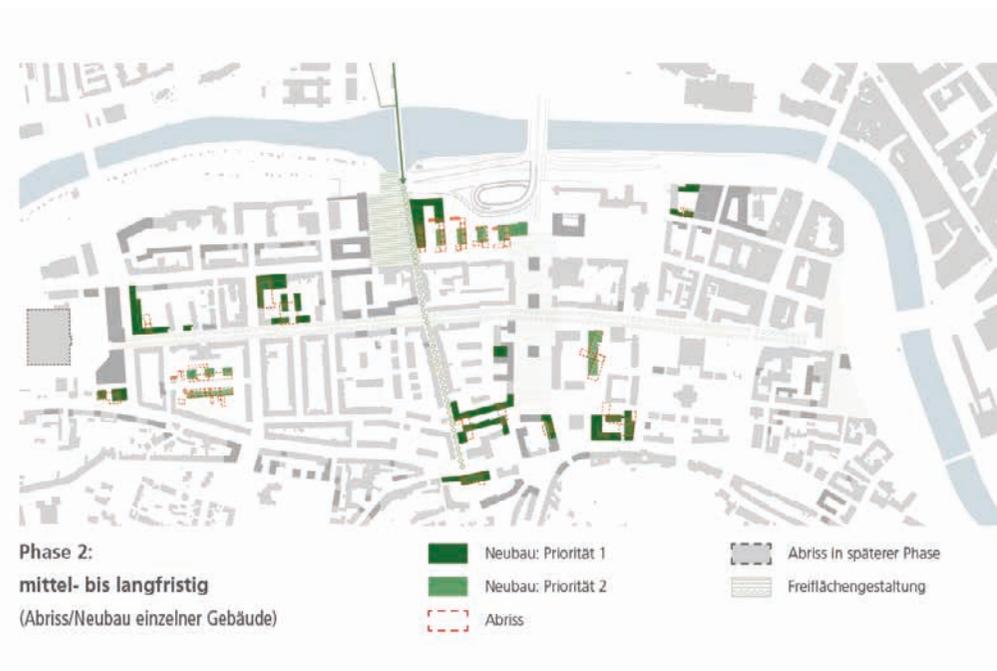
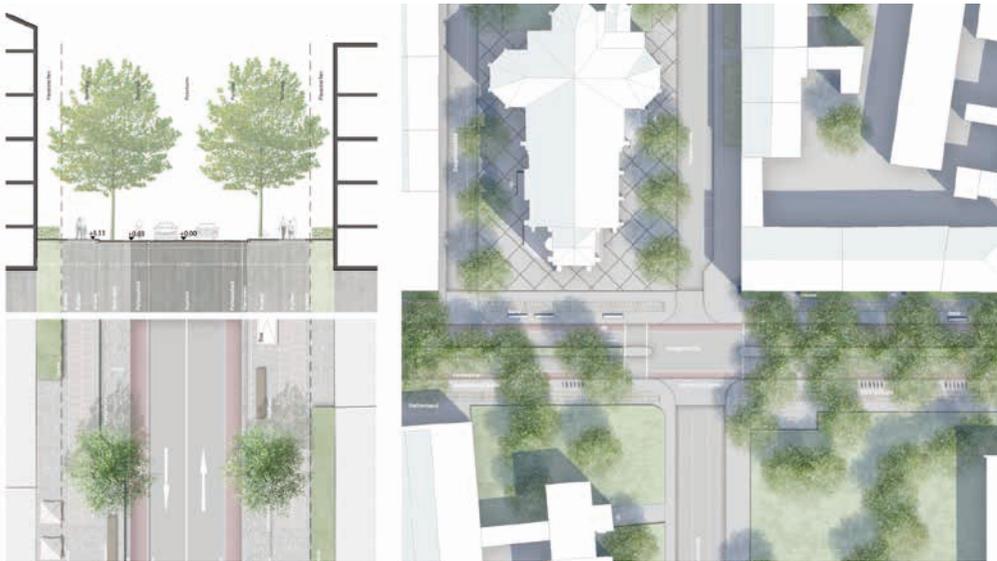
Phase 1:
kurz- bis mittelfristig
(kaum Abriss)

- | | | | |
|--|---------------------|--|--------------------------|
| | Neubau: Priorität 1 | | Abriss in späterer Phase |
| | Neubau: Priorität 2 | | Freiächengestaltung |
| | Neubau: Priorität 3 | | |
| | Abriss | | |



Phase 3:
langfristige Vision
(Umsetzung Großprojekte)

- | | | | |
|--|--------|--|---------------------|
| | Neubau | | Freiächengestaltung |
| | Abriss | | |



über den Kirchplatz St. Jakob, Kanzleigarten über Francoispromenade zum Tummelgarten als „Zentraler Ring“. Die Charakteristik der Heuduckstraße bietet im westlichen Teil als Boulevard und im östlichen Teil mit verbreiterten Seitenräumen gute Aufenthaltsqualitäten. Der Übergang der beiden Elemente an der Roonstraße bietet eine offene Platzsituation (Tummelplatz), die als Shared Space gut funktionieren kann und z.T. durch neue Raumkanten gefasst wird. Im Bereich Mobilität finden sich lobenswerte Ansätze für die Schnittstellen mit Carsharing, Fahrradstellplätzen und neuen Mobilitätsdienstleistungen. Positiv ist auch der Umgang mit dem ruhenden Verkehr zu werten. An verschiedenen Stellen werden Parkbauten vorgesehen, die sehr gut im Quartier verteilt sind.



OLSER

3. PREIS



Entwurfsteam

sb-studio, Saarbrücken

Kölling Architekten BDA, Bad Vilbel

bb 22 Architekten und Stadtplaner, Frankfurt a.M.

PGNU-Planungsgruppe, Frankfurt a.M.

Dumont und Partner, Beratende Ingenieure GmbH, Neunkirchen / Saar



Aus dem Erläuterungsbericht

Prolegomena: Ort

Die Tallage Alt-Saarbrücken ist das größte städtebauliche Entwicklungspotential des Landeshauptstadt. Bereits im Status-Quo können hier Stadträume vorgefunden werden, deren wahre Qualitäten sich nur bei sehr genauer Betrachtung des Ist-Zustandes offenbaren.

Prolegomena: Nachhaltigkeit

Das Prinzip der nachhaltigen Stadtentwicklung besteht daraus, vorhandene Qualitäten zu stärken und versteckte Potentiale zu entwickeln und zu verknüpfen. Die zukünftige Entwicklung einer Stadt besteht im Bewahren, Umnutzen, Nachverdichten, Ergänzen und Neubauten unter der Prämisse der



Endstation Autobahn



Busdepot | West-Ende



Stadtwerkepark | Not welcome



Pingupark | Zaunkönig



HWK | Pingu



Tummel- | Ludwigsplatz



barrierefreies Saarufer



Nachverdichtung



HTWdS | welcome!



Park le Pingu



HWK - Gartenpavillon



Raumbeziehung

Verknüpfung und Inwertsetzung von Räumen.

Prolegomena: Zeit

Der wesentlichste Faktor der Stadtentwicklung ist die Zeit. Nicht nur, dass beschlossene Maßnahmen auf der Zeitschiene Jahrzehnte in Anspruch nehmen, ist es ein Charakteristikum der Stadtentwicklung, heute nicht genau vorhersagen zu können, was morgen sein wird. Die tatsächlichen Bedürfnisse der Zukunft sind uns heute nicht bekannt, die technischen Entwicklungen weder in ihrer Art noch in ihrer Geschwindigkeit vorhersehbar und auch die demografischen Entwicklungen der Innenstädte zeichnet sich nicht zuverlässig ab. Drei Beispiele:

Bedürfnis: Was werden wir in zehn Jahren als Versorgungsort im täglichen Leben

benötigen?

Technik: Wie schnell werden neue Mobilitätsformen unseren Alltag bestimmen?

Demografie: Werden wir, wie prognostiziert, weniger, oder doch, wie derzeit im städtischen Räumen, eher mehr?

Konzeptioneller Ansatz: Auffinden, in Wert setzen und miteinander verbinden!

Eine ausführliche Analyse sucht die Defizite der vorhandenen Räume und beschreibt diese.

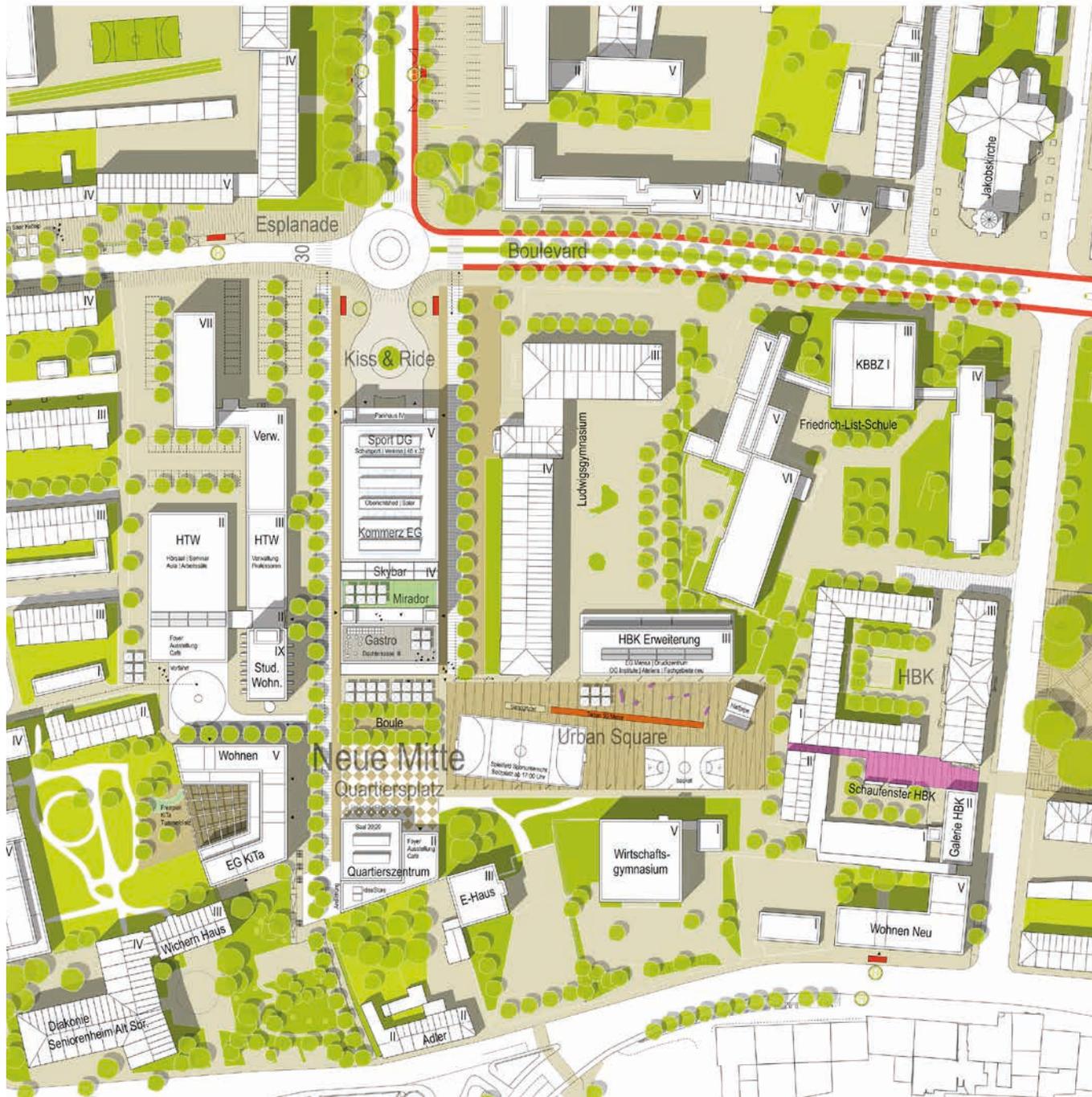
Es werden Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Potentiale der Räume in Wert setzen und diese verbinden.

Alle Maßnahmen folgen den vor beschriebenen Aspekten einer nachhaltigen Stadtentwicklung, wie z. B. Umnutzung statt Abriss. Raumqualitäts

ten und Raumzusammenhänge werden derart generiert, dass sie nachhaltig Bestand haben, insbesondere im Bereich des ruhenden Verkehrs: Alle Maßnahmen dieses Konzeptes zur Parkierungssituation (öffentlich) des Individualverkehrs können wieder zurückgebaut, umgewidmet und zu wertvollen Lebensräumen entwickelt werden.

Aus der Beurteilung des Preisgerichts

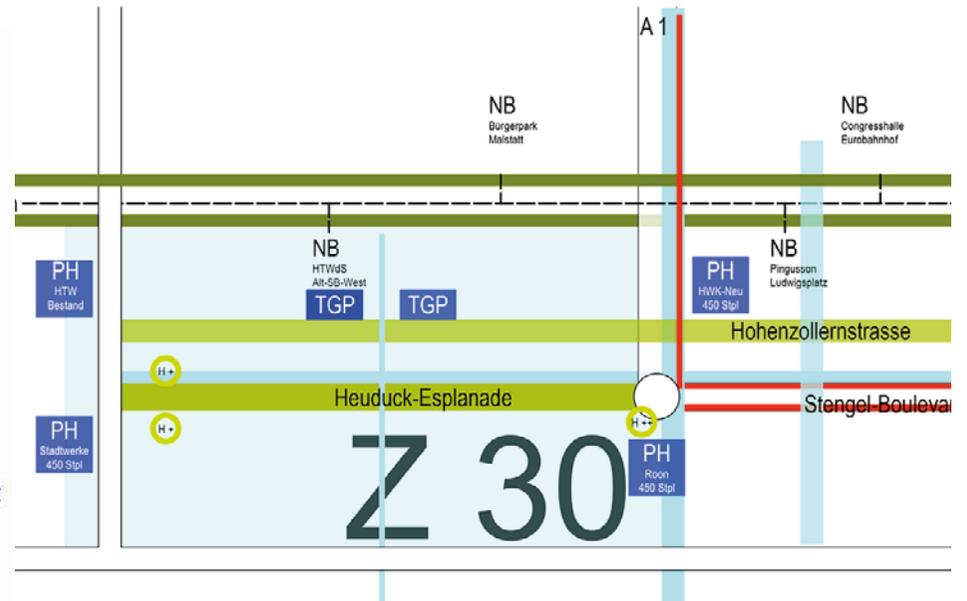
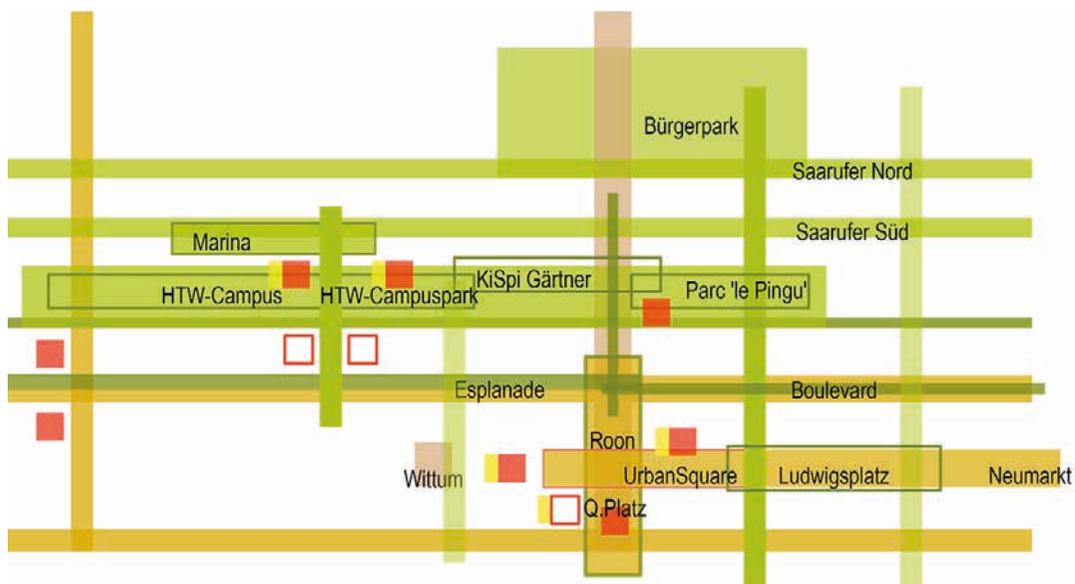
Der Arbeit liegt eine präzise Analyse des Stadtquartieres und der künftigen Stadtentwicklung zugrunde. Ziel ist das Bewahren, Umnutzen und Ergänzen der vorhandenen Strukturen und die Verknüpfung und Inwertsetzung von Räumen. Die konsequente Nutzung und Entwicklung der vorhandenen baulichen Substanz ist nicht nur nachhaltig, sondern sie nimmt auch die Bewoh-



ner und ihre Bindung an das Quartier ernst.

Der Standort der HTW wird zu einem attraktiven Campus weiter entwickelt und gut mit der Umgebung verknüpft. Die internen öffentlichen Räume werden über die Campusallee mit dem vorhandenen Spielplatz verbunden, es entsteht eine attraktive Grünzone. Die Verknüpfung des HTW Campus mit dem Saarufer wird als ein besonders attraktiver Beitrag gewürdigt. Auch die Fußgängerbrücke, die vom Bürgerpark zum Ludwigsplatz verbindet ist städtebaulich gut gesetzt.

Südlich des HTW Campus werden Blocks mit Wohnbebauung entwickelt, die allerdings



in Teilen problematische städtebauliche Strukturen haben. Auch stellt sich die Frage, ob die nun an den Tummelplatz verlegten Einzelhandelsgeschäfte nicht zu peripher zur Wohnbebauung liegen.

Die Bebauung des Gartens am Kultusministerium erscheint schwierig. Das denkmalgeschützte Gebäude wird dadurch abgeschirmt, die Freiflächen werden zu Abstandsflächen zwischen den Gebäuden und haben wenig Qualität, hier ist ein Potential nicht genutzt worden. Positiv ist demgegenüber, dass die Gärten an der Staatskanzlei einen eindeutig öffentlichen Charakter haben und die Vernetzung der Freiräume stärken.

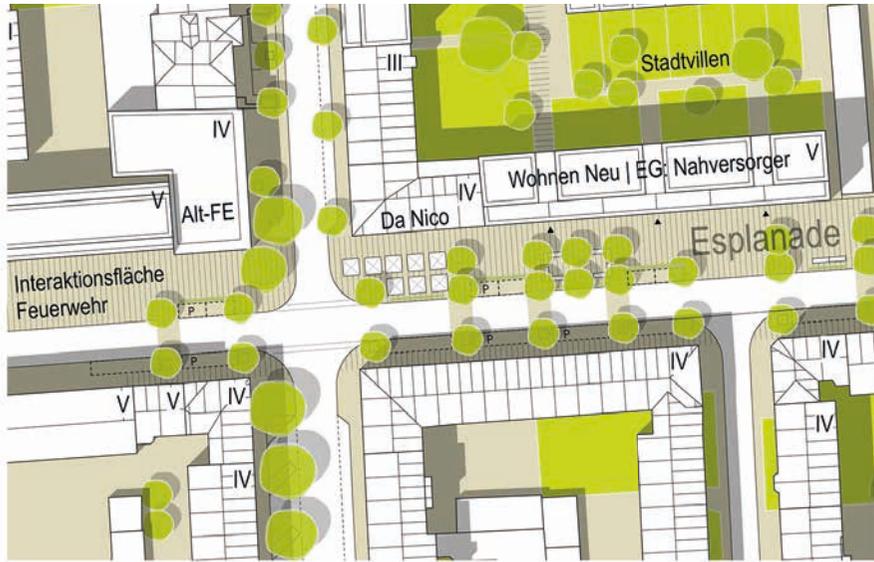
Das Erschließungssystem ist nachvollziehbar und

gut gelöst. Positiv ist die zentrale Campus-Allee. Einzelelemente und Ideen wie der Fluss-Bus sowie die Brücke und Vernetzung zum Bürgerpark stechen positiv gegenüber anderen Arbeiten heraus. Auch die Ausgestaltung der Heuduckstraße als Boulevard bzw. Esplanade überzeugt. Die wichtige Mitte an der Roonstraße ist demgegenüber leider nicht stimmig. Die beiden Kreisverkehre weiten den Verkehrsraum stark auf und wirken mit den randlich erhaltenen Parkplätzen sehr unwirtschaftlich. Das zentrale Gebäude mit Parkhaus und Einzelhandel ist überdimensioniert und gegenüber der qualitätsvollen Fassade des Ludwigsgymnasiums recht grob.

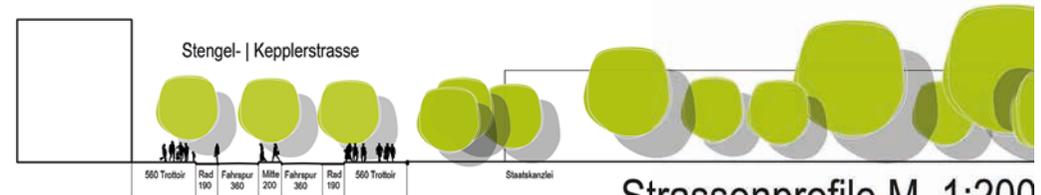
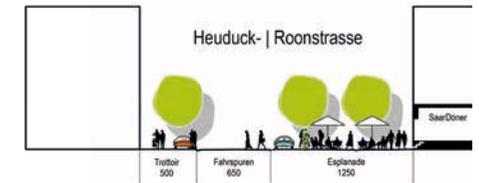
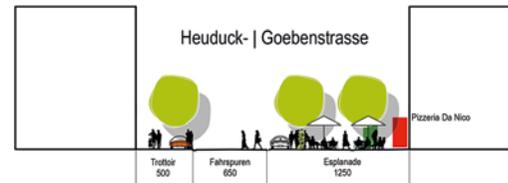
Als Neue Mitte erscheint der Quartiersplatz nicht optimal lokalisiert. Allerdings reagiert der neue

Urban Square sehr gut auf die direkte Umgebung, die Schulen und die HBK. In seiner offenen Gestaltung mit den eingestreuten Sportmöglichkeiten trifft die Bedürfnisse von Schülern und Studenten und verspricht Lebendigkeit.

In der Summe ist festzustellen, dass die Arbeit klug die richtigen Fragen stellt, aber leider nicht in allen Bereichen überzeugende Antworten zu geben vermag.



Kreuzung Heuduck- / Goebenstrasse M.1:500



Strassenprofile M. 1:200



Visualisierung Neue Mitte Alt-Saarbrücken



Visualisierung Heuduck-Esplanade



3. PREIS



Entwurfsteam

FLOSUNDK architektur+urbanistik, Saarbrücken

WSV Beratende Ingenieure, Saarbrücken

JUCA architektur+landschaftsarchitektur, Berlin





Aus dem Erläuterungsbericht Städtebaulich- freiraumplanerisches Konzept

Die verknüpfenden Leitelemente des Frei-
raumes mit städtebaulicher Relevanz sind
in Ost-West Richtung der neugestaltete
Heuduckboulevard als Verbindungsachse,
der neue Roonpark und das grüne Band
zwischen Ministerium und HTW, sowie in
Nord-Süd-Richtung der Roonplatz und die
querenden Wohnstraßen. Der Diversität der
Bebauung werden klare Linien und Formen
entgegengesetzt, die das Gebiet vereinen
und mit der Erhöhung des Grünvolumens auf
die Herausforderungen des Klimawandels
reagieren.



GOEBENSTRASSE X HEUDUCKSTRASSE M 1:500



KEPLERSTRASSE X HEUDUCKSTRASSE M 1:500

Punktueller Nachverdichtungen im gesamten Gebiet schließen Blockkanten, klären Straßen- und Platzräume und erweitern das Wohnungsangebot. Die Roonstraße wird durch Definition neuer Raumkanten und Baufelder zum grünen Herz des Viertels und bricht die starke, verkehrsgeprägte Achse der Westspange zugunsten des Heuduckboulevards.

Handlungsfelder

Heuduckboulevard und Roonstraße als Schwerpunkte der Neustrukturierung werden zu lebendigen, vielfältigen Stadträumen entwickelt. Der durch Gleditsien gesäumte, dem Verkehrsaufkommen angepasste Straßenraum der Heuduckstraße wird zum Rückgrat der Entwicklung, die Qualität der fuß- und radläufigen Verbindungen

wird signifikant aufgewertet, die Aufenthaltsqualität erhöht und damit die Chance eröffnet, dass sich in Zukunft ein vielfältiges Nutzungsangebot hier entwickeln kann. Einerseits wird durch die charakteristische Allee ein Zusammenhalt entlang der Achse geschaffen, andererseits bilden sich durch die Querungen der Wohnstraßen und angegliederte Platzräume unterschiedlicher Ausprägung Orte menschlichen Maßstabs. Bei der Transformierung der Roonstraße werden die Potentiale, die durch die Neuordnung der anliegenden Institutionen frei werden, ausgeschöpft. Die neuen Freiräume Roonplatz und Roonpark verknüpfen sich allseitig durch das Quartier hindurch, binden die umliegenden Gebiete an, schaffen eindeutige Bezüge und tragen zur Charakterisierung als lebenswertes Areal bei.

Die Setzung des Parkhauses in Fortführung der Westspange substituiert das entfallende Parkplatzangebot zugunsten der neu gewonnenen Freiflächen weiter südlich. Unmittelbar davor, mit repräsentativer Lage am neuen Platz stärkt ein Ärzte- und Gewerbehause den Bezug zum neuen Boulevard. Dieses Baufeld beinhaltet bei zukünftiger Reduktion des Individualverkehrs die Chance einer Umnutzung oder des Ersatzes des Parkhauses durch weitere Nutzungen. Als Pendant zum Ärztehaus sequenziert auf der gegenüberliegenden Seite eine neue Markthalle die langgestreckte Achse erneut, erweitert das Nahversorgungsangebot im Quartier und die darüberliegenden Studentenwohnungen sorgen mit Ausrichtung zu Platz und Park für Leben.



Aus der Beurteilung des Preisgerichts

Das städtebauliche Konzept leitet sich aus einem schlüssigem Freiraumkonzept ab. Platz- und Grünräume sind gut miteinander vernetzt und bilden die Grundlage für eine behutsame Nachverdichtung. Insbesondere das HTW Gelände, der sich aus der Campusallee Richtung Osten und den Freibereich des Kultusministeriums in ein großzügigen Park mit unterschiedlichen Funktionen entwickelt. Die Achse Heuduckstraße ist nachvollziehbar und pragmatisch aufgewertet durch Baumbestand, breite Gehwege und Radfahrstreifen. Positiv stimmt der senkrecht zur Heuduckstraße verlaufende Wohnstraßen zu verkehrsberuhigten Zone mit Aufenthaltsqualität.



Das Umfeld der Jakobskirche als Platz mit einem freistehenden Neubau (Café, Kiosk) gliedert sich positiv ein.

Am nördlichen Ende der Werderstraße führt eine neue Brücke barrierefrei über die Autobahn in die Grünanlage an der Saar. Von dort aus folgt ein wünschenswerter Brückenschlag für Fußgänger und Fahrradfahrer in den Bürgerpark.

Fragwürdig ist das Verkehrskonzept an der Kreuzung Roonplatz / Heuduckstraße.

Es wird bezweifelt, dass die verkehrsberuhigten Straßen beidseits des neuen Parkhauses den von der Westspange genutzten Verkehr aufnehmen können. Die Verkehrsberuhigung dieser Zone beginnt entgegen der Aussage der Planenden erst südlich der Heuduckstraße mit dem Roonplatz.

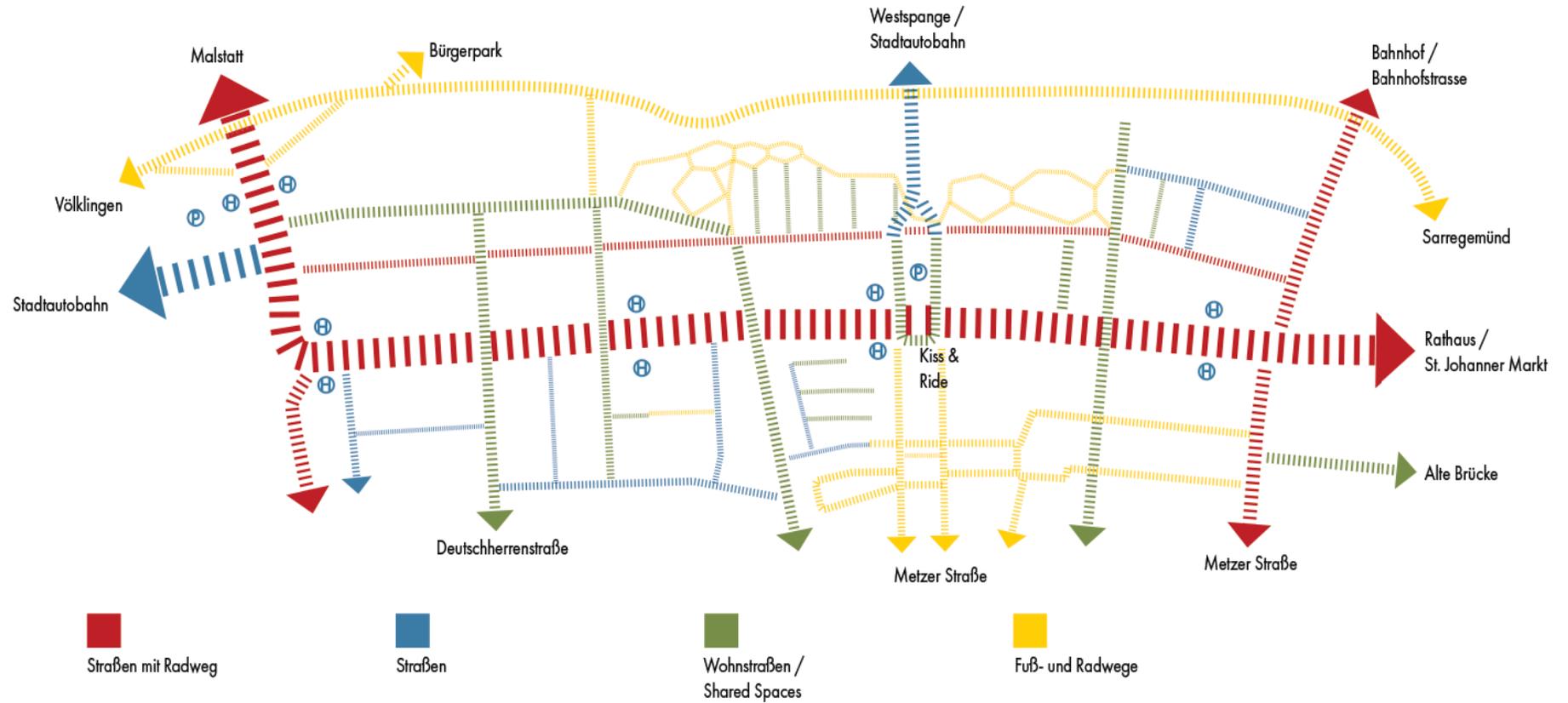
Das Parkhaus ist günstig platziert, um den Parksuchverkehr direkt beim Eintritt in das Quartier einzufangen. Gewünscht wäre eine hochwertige Gestaltung dieser Baukörper, die Baumasse des dargestellten 5-geschosigem Gebäudes zwischen Handwerkskammer und Marienschule stellt eine Herausforderung dar.

Die Positionierung der Erweiterung Handwerkskammer scheint weit entfernt von dem Hauptsitz. Teilweise sind die Gebäude auf der Achse der Roonstraße in ihrer Höhe und Nutzung in Frage zu stellen. Die Verlegung des Sportplatzes in die Mitte des neuen Roonparkes erscheint unnötig und bringt Nutzungskonflikte mit den neuen Anwohnern. Fraglich ist der von innen erschlossene Wohnhof mit Nachverdichtung an dieser Stelle. Der Bebauung zwischen Roonpark und Vorstadt-

straße fehlt Orientierung und Prägnanz. Insgesamt eine Arbeit, die das Quartier in großen Teilen sensibel aufwertet.



PLANUNGSWETTBEWERB FÜR DIE TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN





Entwurfsteam

HDK Dutt & Kist

Landschaftsarchitekten-Stadtplaner,
Saarbücken

ATP Axel Thoes Planung,
Saarbrücken





Entwurfsteam

baubar urbanlaboratorium,
 Saarbrücken
 120gr Architecture
 urbanisme paysage, Strasbourg
 Kohns PLAN GmbH,
 Neunkirchen





Entwurfsteam

Freese Architekten,
Saarbrücken

tobeStadt Torsten Becker,
Frankfurt a.M.

Bierbaum.Aichele.
landschaftsarchitekten PartG, Mainz
Ingenieurbüro Schwarz GmbH,
Saarbrücken





Entwurfsteam

prosa architekten, Darmstadt
Rehwaldt Landschaftsarchitekten,
Dresden
IVAS Ingenieure, Dresden

TEILNEHMER DES WETTBEWERBES

Nach europaweiter und nationaler Ausschreibung erfolgte die Zulassung zum Wettbewerbsverfahren durch ein kombiniertes Bewerbungsverfahren. Die Wettbewerbsart war einstufig, nicht offen, als Planungswettbewerb mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb. Das Verfahren war anonym, gemäß RPW 2013.

Preisträger Tarnzahl Bietergemeinschaft

1.Preis

1003

Kollmann Architekten, Markus Kollmann, Manuel Schneider, Saarbrücken
Latz und Partner, Tilman Latz, Kranzberg
Schweitzer GmbH Beratende Ingenieure, Stefan Herrmann, Saarbrücken



2.Preis

1007

Machleidt GmbH Städtebau + Stadtplanung, Carsten Maerz, Benjamin Wille, Berlin
Sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, A.W. Faust, Berlin
SHP Ingenieure GbR, Dr. Ing. C. Adams, Prof. Dr. Ing. W. Haller, J. Janssen Hannover



3.Preis

1005

sb-studio, Saarbrücken, Prof. Stefan Ochs, Ulrike Baer,
BB22 Architekten und Stadtplaner, Jan Schulz, Frankfurt am Main
PGNU Frankfurt, Klaus Schulze, Frankfurt am Main
Dumont und Partner GmbH, Christoph Dumont, Neunkirchen
Kölling Architekten, Moritz Kölling, Bad Vilbel



3.Preis

1001

FLOSUNDK architektur + urbanistik GmbH, Mario Krämer,
Jens Stahnke, Saarbrücken
Juca architektur und landschaftsarchitektur GbR, Judith Brücker,
Carolin Fickinger, Berlin
WSV Beratende Ingenieure GmbH, Bernd Wagner, Saarbrücken



Weitere Arbeiten

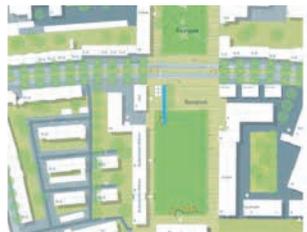
Tarnzahl

Bietergemeinschaft



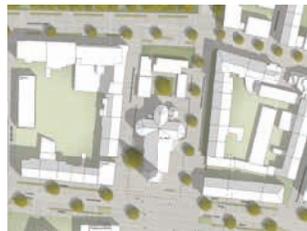
1006

Arus GmbH | Willi Latz, Christian Schüssler, Michael Thomas, Andrea Reif, Püttlingen
Landschaftsarchitektur **Peter Glaser**, Klaus Stucky, Matthias Ulmer, Homburg
Planungsteam **Jakobs Gänssle**, Ulrich Gänssle, Oliver Käfer, Verkehrsplanung,
Saarbrücken (engere Wahl)



1002

prosa Architekten BDA, Prof. Gero Quasten, Katharina Rauh, Darmstadt
REHWALDT Landschaftsarchitekten, Till Rehwaldt, Dresden
IVAS Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und –systeme, Dieter Ohm, Dresden



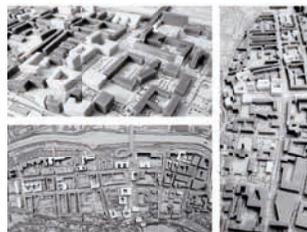
1004

Freese Architekten, Henning Freese, Carsten Engel, Jan Weber, Saarbrücken
tobe STADT, Thorsten Becker, Carolin Morell, Frankfurt am Main
BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten PartG, Günter Schüller, Mainz
Schwarz, Ingenieurbüro für Beratung und Planung im Bauwesen GmbH,
Achim Schwarz, Saarbrücken



1008

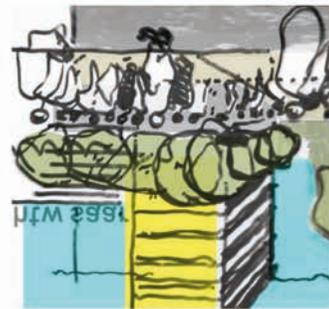
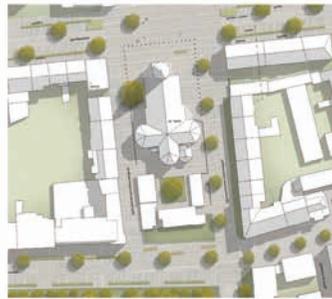
HDK Dutt & Kist GmbH, Hanno Dutt, Luca Kist, Saarbrücken
ATP Axel Thös Planung, Saarbrücken



1009

baubar urbanlaboratorium, Carsten Diez, Dominik Neidlinger, Igor Torres, Saarbrücken
Agence 120GR, Philip Denking, Michael Fox, Strasbourg, Frankreich
KOHNS PLAN GmbH, Gerhard Kohns, Werner Kohns, Neunkirchen

NEU DENKEN | DOKUMENTATION DER WETTBEWERBSERGEBNISSE



TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN WETTBEWERB

NEU DENKEN | DOKUMENTATION DER WETTBEWERBSERGEBNISSE

KONTAKT

Landeshauptstadt Saarbrücken
Baudezernat, Stadtplanungsamt
Bahnhofstraße 31
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-4078
Telefax +49 681 905-4155

stadtplanungsamt@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de

Impressum

Herausgeberin Landeshauptstadt Saarbrücken
Redaktion und Konzeption Heidrun Stern
Layout und Satz Armin Sherafat, Heidrun Stern
Druck 400, Alle Rechte vorbehalten
Bildnachweise Landeshauptstadt Saarbrücken
Kartengrundlagen und Luftbilder
Vermessungs- und Geoinformationsamt
© Fotografen: Iris Maurer (Foto Fr. Britz),
Tom Gundelwein (Foto Hr. Lukas)
Heiko Lukas, Armin Sherafat, Heidrun Stern
Erscheinungsdatum SEP 2017, Auflage 1

TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN WETTBEWERB

NEU DENKEN | DOKUMENTATION DER WETTBEWERBSERGEBNISSE